

Passt doch!

Es klemmt und quillt. Der Reißverschluss der alten Offshore-Segelhose will sich einfach nicht mehr über der Bugwulst schließen lassen! Kann Ölzeug einlaufen? Beim Blick auf die Anzeige der Waage wird aus Ahnung Gewissheit: XXL wird nicht mehr passen. Die Suche nach passender Segelbekleidung im Internet zeigt: Etwas in der richtigen Größe zu finden wird gar nicht so einfach. Aber dann treffe ich auf einem Pressetermin Robert Stark, einer der Chefs von Marinepool, Spezialist für Segelbekleidung mit Sitz in Planegg und einem Showroom u.a. in Bremen. Und er verspricht: Dich kriegen wir vernünftig angezogen.

Tatsächlich kommt auch die Einsatzbekleidung der DLRG von Marinepool. Da habe er auch schon Männer in 5XL eingekleidet, so Robert Stark – kann mich als Bremer Reporter dann aber doch nicht zum DLRG-Retter umbranden. Tatsächlich gibt es bis zur Größe 3XL aber auch Ölzeug unter www.marinepool.de. Ich werde trotzig. Ein halbes Jahr und zwei einwöchige Nulldiäten später sind 14 Kilos weggehungert und die 3XL in greifbarer Nähe. Motivator für diesen Kraftakt ist die Teilnahme als filmender Reporter an der Hochseeregatta Panaenius

Auch für gestandene Mannsbilder gibt es hochwertige Segelbekleidung – Ein Selbstversuch

Rund Skagen ab Pfingstmontag auf der „Wappen von Bremen“ der gleichnamigen Segelkameradschaft.

Was dann von Robert Stark kommt, passt in die Kategorie Care-Pakete. Immer wieder gibt es Beratungen mit klaren Ansagen, Angebote und dann eine Flut von Paketen: „Ihr macht alle den Fehler, dass Ihr unter dem Ölzeug irgendwas aus Baumwolle tragt, und dann schwimmt Ihr nachher in Eurem feuchten Zeug“, grantelt der Bayer. Ergo hat er in 3XL auch noch ein Helston Polohemd und Wrap tec Trousers beigelegt. Ich staune ob so vieler Anglizismen, lerne die Bedeutung des Wortes Middlelayer kennen und finde dann im Internet tatsächlich auch noch passende Synthetikunterwäsche. Marinepool Element Boots Größe 47 – neue Seestiefel, und eine 300N-Rettungsweste mit Sprayhood und Licht runden das neue Outfit ab.

Allerdings darf ich die Rettungsweste dann auf der „Wappen von Bremen“ doch nicht tragen, weil auf der Regatta die Bordwesten mit eingebautem AIS-Notsender zum Sicherheitskonzept gehören. Alles andere wird sich Pfingsten vor Helgoland beweisen und anschließend auf 510 Seemeilen Regatta: Wer sich die schnellen Segelfilme ansieht, macht sich kaum eine Vorstellung, welcher Aufwand für die paar Minuten betrieben werden muss. Für die Drohnenaufnahmen der „Wappen“ vor Helgoland fahren mich Speedboote der Regattaleitung bis weit hinter die Lange Anna, wo das Fliegen wieder erlaubt ist. Gegen die Welle knallt ständig Gischt über das offene Schnellboot: Drohne und Kameras sind gut eingepackt in wasserdichte Säcke, der Kerl trägt zum ersten Mal das Fortuna 2.0 Offshore Ölzeug. Gut: Die Jacke ist wieder tiefer geschnitten. In der Brusttasche steckt ein Trockentuch für die Kamera, das trocken bleibt. Die doppelten



Härtetest bestanden: Sportschipper-Autor Volker Kölling hat bei der Hochseeregatta Panaenius Rund Skagen auf der „Wappen von Bremen“ einen Satz neue Segelbekleidung für schwere Jungs getestet – und für gut befunden. (Foto: Frank Benjes)

Armmanschetten funktionieren. Innen bleibe ich komplett trocken. Anfangs fühlt sich die Montur noch etwas steif an, aber das wird mit jedem Einsatz in den kommenden Tagen besser, weil sich Knicke an Knien und Armen einfach noch eintragen müssen.

Extremeinsatz: Zwei Tage später robbe ich in der gleichen Montur bei extremer Schräglage mit der GoPro-Actionkamera über das Laufdeck nach vorne, wo sich der Bug jetzt immer wieder mit lautem Krachen in die nächste Welle schlägt. Das Vorschiff verschwindet immer wieder im Wasser. Die Kamera ist darauf eingestellt, 240 Bilder pro Sekunde zu schießen, damit ich aus den Aufnahmen Superzeitlupen machen kann. Gut werden Bilder, wenn das Wasser direkt auf die Kameralinse knallt. Das Problem: Direkt dahinter ist mein Kopf, eingepackt in die signalfarbene Kapuze und doppelt zugezurrt mit Einstellbändern. Da kommt die perfekte Welle. Kopf hoch und Kamera stabilisieren. Sie erwischt mich voll. Für einen Moment fliege ich hoch in einer Wasserwand, merke, wie das Wasser kühl an der Fortuna vorbeifließt, aber dummerweise irgendwie auch durch meinen Kragen ins Innere meiner Ölzeugkombi. Erstaunlich, wie schnell mein Körper das kalte Nordseewasser aufwärmt. Oder friere ich wegen des Adrenalins einfach nicht?

Ein Schwimmsuit ist es eben nicht, denke ich, als ich eine halbe Stunde später unter Deck aus dem feuchten Anzug klettere, der nun richtig getauft ist. Der Check zeigt zwei wichtige Dinge: Die Aufnahmen sind perfekt gelungen. Und: Die Fortuna 2:0 Offshore Jacke hat nach 45 Minuten krabbeln und robben an der Liveline über das Teakdeck keinen einzigen Kratzer abbekommen. Super ist auch, dass das komplette Ölzeug aufgehängt im Schrank zur nächsten Wache wieder trocken ist. Da haben einige Wappen-Segler andere Probleme mit älteren Ölzeug-Modellen anderer Hersteller. Aber testen heißt eben auch vergleichen: Und als sich der Segelstiefel eines Kollegen dann fast nur durch Beinamputation von ihm lösen lässt, meine Seestiefel aber mit einem Zug von den trockenen Füßen ploppen, weiß ich: Meine Investitionen in eine neue Ausrüstung haben absolut Sinn gemacht. Tatsächlich werde ich mir für lange Nachtwachen noch Fleece-Unterwäsche besorgen, damit es da im Inneren der Ölzeugkombis noch etwas komodiger zugeht. Ansonsten: Danke Robert!

(Volker Kölling)